

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 78 (2007)
Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalt

SCHWERPUNKT Kunsttherapien Behandlungsalltag

Seit der Antike versuchen Menschen, Krankheiten und psychische Störungen mit Musik zu heilen. Heute wird die Wirkung von Musik auch von der Wissenschaft anerkannt **2**

Psychodramatherapie

Wie Theater die Arbeit in Betreuungsinstitutionen auflockern kann **6**

Musiktherapie

Musik hilft betagten Menschen und Demenzpatienten, das Hirn zu aktivieren und den Abbauprozess zu verlangsamen **10**

Maltherapie



Kinder der Berner Christophorus-Schule können in der Maltherapie bei Alice Maeder auf einem Stück Papier tiefe Empfindungen zum Ausdruck bringen **15**

Ausbildung

Kunst hat auch in den Schulen ihren festen Platz **19**

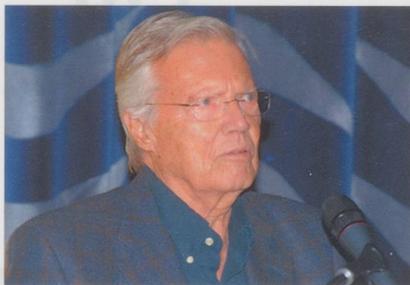
ALTER

Fachtagung

Am «perspectiva»-Kongress in Basel wurde über Sterben, Trauer und Tod gesprochen **20**

Schweizerische Nationalbibliothek NB
Bibliothèque nationale suisse BN
Biblioteca nazionale svizzera BN
Biblioteka naziunela svizra BN

Preisverleihung



Ordensschwester Liliane Juchli wurde für ihre Verdienste um die Menschenwürde ausgezeichnet. Karlheinz Böhm präsentierte am Tertianum-Anlass sein Lebenswerk «Menschen für Menschen» in Äthiopien **24**

Fortsetzung

Der Migrationsbus fährt weiter. Heime mit Interesse an der Thematik werden gesucht **28**

Alterskultur

Die neue Generation älterer Frauen, welche von der Frauenemanzipation geprägt ist, will ihr Umfeld auch im letzten Lebensabschnitt aktiv mitgestalten und orientiert sich an eigenen Massstäben **30**

Impressum

32

SOZIALPOLITIK

Gesundheitssysteme

Fritz Britt, der neue Direktor von santésuisse, über das Schweizer Gesundheitssystem im Vergleich zum Ausland und Möglichkeiten zur Pflegefinanzierung **36**

Sozialverantwortung

Für Sozialfirmen besteht in der Schweiz grosses Potenzial. Noch gibt es aber eine Reihe offener Fragen zu klären **39**

JOURNAL

Kurzmitteilungen **43**

Stellen **2. UG, 32**

IN DIESEM HEFT ...

Liebe Leserin, lieber Leser



Nein: Kunst ist kein psychedelischer Hokusfokus für weltfremde Träumer. Kunst trägt zum Wohlbefinden und zum Heilungsprozess vieler Krankheiten bei. Das wird heutzutage auch von der Wissenschaft anerkannt. Kunsttherapie kann helfen, Spannungen abzubauen, Gefühle auszudrücken, wo dies verbal nicht mehr möglich ist, und Körperfunktionen zu verbessern.

Eine Studie von Albert Wettstein, dem Co-Leiter des Zentrums für Gerontologie an der Universität Zürich, liefert hierzu auch den medizinischen Nachweis: Kunsttherapie – inklusive Spaziergängen und Tierkontakt – gemeinsam mit einer niedrig dosierten Medikation verbesserte signifikant den Zustand von Demenzkranken mit Verhaltensstörungen. Bereits nach vier Wochen stellten die behandelnden Ärzte bei 78 Prozent der Untersuchten Verbesserungen fest. Der Einfluss der nicht-medikamentösen Therapie wird von den beteiligten Ärzten auf gut einen Viertel geschätzt.

Kunsttherapien helfen nicht nur, Medikamente einzusparen. Sie aktivieren auch das Gehirn und verbessern Motorik, Aufmerksamkeit und Gedächtnisleistung. Davon profitieren die Behandelten in allen Lebensbereichen. Umso grösser sollte deshalb der Stellenwert von Kunsttherapie innerhalb von Betreuungsinstitutionen sein. Denn die Aufgabe eines Heims ist es, den darin wohnenden Menschen bestmögliche Lebensqualität zu bieten – nicht ausschliesslich mit Chemiekeulen, sondern vor allem durch Wohlbefinden.

Elisabeth Rizzi